

Bitte ohne Krawatte

Das Visper Schwing-Wochenende soll ein Volksfest werden. Was macht das geschlossene Dach in der Lonza Arena mit der Atmosphäre?

David Taugwalder

Die Verantwortlichen des Visper Schwing-Wochenendes haben einen amüsanten Schwinger-Knigge, also eine Verhaltensanleitung, für ihr Fest aufgestellt. Die Benimmregeln sind nicht ganz ernst gemeint, aber zumindest halb verbindlich.

So rät der Schwinger-Knigge im Festbüchlein etwa davon ab, Stöckelschuhe, Krawatten oder Anzüge zu tragen, Cüpli zu trinken oder Englisch zu sprechen.

Empfohlen werden dafür das Edelweiss-Hemd, Feldstecher, Jodeln, das «Du» und Schnapskaffee. Je breiter abgestützt diese Anleitung befolgt wird, desto schwinggerechter dürfte das Fest werden.

Kein anderer Sport vermag traditionelles Brauchtum, Geselligkeit, Fairness, Kraft und Technik so sehr zu verbinden wie das Schwingen. Am 25. und 26. Juni finden in Visp der Kantonale Jugendschwingertag und das Südwestschweizer Schwingfest statt. Zehn Tage vor dem grossen Fest informierten die Verantwortlichen über den Stand der Vorbereitungen.

Auf der offiziellen Webseite des Schweizer Schwingens werden für den Visper Anlass wie bei jedem Fest im landesweiten Kalender die Wetterprognosen angezeigt. Doch die sind diesmal gar nicht so bedeutend. Denn das Visper Schwingfest wird nicht wie gewohnt unter freiem Himmel stattfinden, sondern unter geschlossenem Dach in der Visper Lonza Arena. Die bösen Eishockey-Spieler werden also für zwei Tage von den noch böseren Schwingern abgelöst.

Grund dafür ist vor allem der enge Zeitplan, nachdem Visp den Zuschlag für das Südwestschweizer Fest erhalten hat. Ein kompletter Neuaufbau etwa auf dem Stapfen in Naters oder auf dem Open-Air-Gelände in Gampel wäre zeitlich schlicht nicht



OK-Präsident Pierre-Alain Griching (Mitte) und die Vize-OK-Präsidenten Egon Furrer (rechts) und Marcel Pfaffen.

Bild:pomona.media/Daniel Berchtold

dringlegen. Wären die Verantwortlichen der Lonza Arena nicht bereit gewesen, das Fest zu veranstalten, hätte es gar nicht oder erst 2023 stattfinden können.

Nun spricht man davon, dass man im Sinne der Nachhaltigkeit handelt, wenn man wie im Fall der Lonza Arena eine bestehende Infrastruktur nutzt. Tatsächlich bietet diese mit den bestehenden technischen Installationen und den gewährleisteten Sicherheitsbestimmungen durchaus Vorteile. Zudem wird auf der Fläche, wo sonst Eis ist, Rasen verlegt und Sägemehl ge-

streut, damit alles so fest wie möglich dem Schwingfest-Charakter entspricht.

In jeder weniger guten Alternative ist man bestrebt, das Gute hervorzuheben. Das gehört zum guten Ton. Die feine Rhetorik ändert aber nichts daran, dass ein gedecktes Schwingfest zumindest gewöhnungsbedürftig erscheint. Doch einen Versuch ist die ganze Sache wert. Besser gedeckt als gar kein Fest. OK-Vizepräsident Egon Furrer sagt: «Wir sind gespannt, wie die ganze Sache ankommt. In der Schwinger-

familie steht man hinter unserem Vorhaben.» Visp steht mit der Ausrichtung in der Halle auch nicht komplett exotisch da. In der Davoser Eishalle etwa fand bereits ein Schwingfest statt und auch in der neuen Freiburger Eishockey-Arena soll bald geschwungen werden.

Man sagt, dass die besten Ideen bei einem guten Glas Wein entstehen. Wie war das also genau beim Trio mit dem OK-Präsidenten Pierre-Alain Griching und den beiden OK-Vize-Präsidenten Egon Furrer und Marcel Pfaffen? Griching sagt:

«Das Ganze ist im Zuge des Schwinghallenbaus in Visp entstanden. Egon hat mich dazu animiert und ich habe Ja gesagt. Dann haben wir Pfaffen mit ins Boot geholt. Aber es waren mehrere Gläser Wein.» (lacht)

Der Eintritt zum Kantonalen Jungschwingertag am Samstag ist frei. Für das Südwestschweizer Schwingfest am Sonntag sind 2500 von 4000 Sitzplätzen verkauft. Der Eintritt für die Süd- und Nordtribüne kostet erschwingliche 35 Franken und der Zugang zu den Plätzen im Westen und Osten überschaubare

25 Franken. Vor allem in den Sektoren West und Ost sind noch Karten verfügbar.

Die drei besten Schwinger vom Sonntag werden mit Leberpreisen, also je einer Eringerkuh aus der Stallung des Visper Züchters Toni Williner, belohnt. Die drei Prachtstücke heissen Tialda, Nirwana und Tara. Die Siegerkuh Tialda wiegt stolze 820 Kilogramm.

Sechs Eidgenossen

Insgesamt werden am Südwestschweizer Schwingfest gut 120 Schwinger gegeneinander antreten, davon sechs Eidgenossen und 54 Kranzschwinger. Die klingendsten Teilnehmernamen heissen Lario Kramer, Sven Schurtenberger, Stefan Arnold und Kilian von Weissenfluh. Es sind Namen, die vor allem Schwing-Insidern – Entscheidung, Schwingkennern – ein Begriff sind.

Doch nach dem Visper Schwingwochenende wird man die Namen vielleicht auch im Oberwallis kennen. OK-Präsident Griching sagt: «Wir wollen auf der Schweizer Schwing-Euphoriewelle mitreiten und hier in der Region ein Feuer entfachen.»

Brennt dieses Feuer nachhaltig, stellt sich die Frage nach dem ganz grossen Wurf, dem Eidgenössischen Schwingfest. Ist das Südwestschweizer Verbandsfest nur ein Meilenstein, haben die Verantwortlichen gar das Eidgenössische im Hinterkopf? Furrer sagt: «Stand heute ist das eine Träumerei.»

Warum Furrer zu diesem Schluss kommt, erschliesst sich beim Vergleich zweier Kennzahlen. Beim Südwestschweizer Schwingfest beläuft sich die Zuschauerkapazität auf 4000 Zuschauer, beim Eidgenössischen auf 55'000 Zuschauer. Das Budget in Visp beträgt rund 500'000 Franken, beim Eidgenössischen liegt es bei 40 Millionen Franken aufwärts.

Frauenfussball: Kein NLA-Aufstieg

Die beiden Oberwalliser Fussballerinnen Sabrina Bodenmann und Annabel Imhof verbleiben mit Rot-Schwarz Thun in der NLB, der angestrebte Aufstieg in die NLA wurde erneut verpasst. Nach einer souveränen Qualifikation erwies sich die Heimniederlage gegen Rapperswil-Jona als fatal.

Im letzten Spiel der Auf-/Abstiegsrunde unterlag man dem A-Ligisten Yverdon knapp mit 1:2. Nach dem zwischenzeitlichen Ausgleich fehlte nur noch ein Tor zum Aufstieg, bei Punktgleichheit mit Rapperswil hätte das Torverhältnis für Thun gesprochen. «Doch zuletzt liessen unsere Kräfte nach», so Annabel Imhof, Thun kassierte das 1:2. Imhof: «Der wieder verpasste Aufstieg ist für uns enttäuschend.»

Trotzdem sollte das Frauenteam mit Bodenmann und Imhof zusammenbleiben, um in der nächsten Saison einen erneuten Anlauf zu nehmen. (wb)

Was geht noch?

Der EHC Visp verliert mit Valentin Pilet seinen besten Verteidiger. Wird er ersetzt?

Wer nach oben kann, den solltet man nicht aufhalten oder zwingen zu bleiben. Valentin Pilet, der eine beachtliche Saison aufs Eis gebracht hat (defensiv solide und mit 30 Skorerpunkten in 54 Spielen), verlängerte zuerst seinen Vertrag mit dem EHC Visp. Doch dann flatterte ihm ein Angebot des HC Ajoie auf den Tisch. Mit der Chance, sich in der National League zu präsentieren. Vom Verein, bei dem er vor seinem Wechsel zum EHC Visp eine Saison gespielt hatte.

Nach verschiedenen Diskussionen einigte man sich nun beim Oberwalliser Verein auf die Auflösung des Vertrags mit Pilet, der damit in den Neuenburger Jura, in die höchste Liga wechseln kann. «Mit ihm verlieren wir einen starken Verteidiger, der eine wichtige Rolle im Team innehatte», so EHC-Sportchef Daniel Wobmann.

Wird er in der Defensive ersetzt? Nur, wenn es Sinn macht und sich eine Alternative ergibt. Mit Dan Weisskopf, Tamas Orsentszky und Daniel Eigenmann hat man bereits drei neue Verteidiger engagiert, und einer wie Lorenz Kienzle ist im Gegensatz zum Vorjahr bereits am Anfang der Saison fit.

«Wir werden trotzdem die Augen offen halten», so Wobmann, bekanntlich ist man zusätzlich noch auf der Suche nach einem Flügelstürmer. Dario Burgener fällt nach einer Schulteroperation mindestens ein halbes Jahr aus.

Ob Stürmer oder Verteidiger: Für die Teams aus der Swiss League dürfte es im August und September nochmals interessant werden, wenn die Vereine aus der National League ihre Kader definitiv festlegen. Weil hier neuerdings sechs Auslän-

der erlaubt sind, dürfte der eine oder andere eine Liga tiefer Alternativen suchen, weil seine Perspektiven oben schwierig werden.

Linus Klasan und die verlorenen Kilos

Die Kaderspieler des EHC Visp absolvieren derzeit unter dem neuen Trainer Dany Gelin das Sommertraining, zweimal pro Woche steht bereits eine Eislektion in Brig an. Die Ausländer Linus Klasan und Francis Paré sind vertraglich erst zum Eisauftritt Anfang August in der Lonza Arena verpflichtet, zum Team zu stossen. Klasan, in Lugano wohnhaft, absolvierte zuletzt freiwillig eine Trainingswoche in Visp.

Und siehe da, der Schwede brachte gleich sechs Kilos weniger auf die Waage als noch im Frühjahr. (bhp)



Valentin Pilet, Wechsel in die National League.

Bild: pomona.media

FC Sion: Lavanchy und Chouaref

Die Vollzugsmeldung eines Wechsels, der seit Wochen klar war: Numa Lavanchy wechselt zum FC Sion, der Defensivspieler des Cupsiegers Lugano unterzeichnete im Wallis einen Dreijahresvertrag.

Der 28-jährige Routinier ist für die rechte Abwehrseite vorgesehen. Der Waadtländer spielte in seiner Karriere bisher für Lausanne, Le Mont, die Grasshoppers und zuletzt für Lugano. Hier lief sein Vertrag aus, wodurch er ablösefrei ins Wallis wechseln konnte.

Numa Lavanchy absolvierte bisher 197 Spiele in der Super League und erzielte dabei 13 Tore und 27 Assists. Er gilt als Defensivspieler im Aussenraum mit Qualitäten im Spiel nach vorne.

Zudem verpflichtete der FC Sion den 21-jährigen französischen Stürmer Ilyas Chouaref. Der sammelte bereits Erfahrungen in der Ligue 2 und spielte zuletzt für Châteauroux in der 3. Liga seines Heimatlandes. (wb)